

Der neue Tag und OWZ
Mittelbayerische Zeitung, Herr Willfurth
Radio Ramasuri
OTV
Süddeutsche Zeitung, Herr Thym
Bayer. Rundfunk, Herr Trapp
Bayer. Rundfunk, Frau Mindel

08. Mai 2007

Pressemitteilung der SPD-Stadtratsfraktion Weiden i. d. OPf.

SPD-Fraktion stimmt Ruhestandsversetzung aus gesundheitlichen Gründen nicht zu. Bereits nach der 1. Verurteilung im Mai 2005 hat die SPD-Fraktion Hans Schröpf in einer Sondersitzung aufgefordert, seine Entlassung zu beantragen. Dieser Aufforderung kam er nicht nach, genauso wenig, wie unserer erneuten Aufforderung nach seiner 2. Verurteilung im Dezember 2006.

Die Haltung der SPD-Fraktion in der Frage um einen weiteren Verbleib von Hans Schröpf im Amt war von Anfang an konsequent und sie ist es auch heute noch.

Schröpf hat die eigene Stadt betrogen und deren Bürger belogen. Das Ansehen Weidens ist durch ihn schwer beschädigt worden. Darüber hinaus schadet er der Stadt weiterhin finanziell, weil sie seine ständige Vertretung zahlt und zusätzlich im Falle eines Rücktritts aus gesundheitlichen Gründen eine Umlage an den Versorgungsverband von mehr als 3000 Euro monatlich zahlen muss.

Der eingeschlagene Weg von Bürgermeister Höher und der CSU-Fraktion ging von Anfang an in die falsche Richtung. Spätestens nach dem 1. Dezember 2006 (2. Verurteilung) wäre es Aufgabe der CSU und vor allem von Höher gewesen, Hans Schröpf klar zu machen, dass er seine Entlassung beantragen muss, weil der Weidener Stadtrat nicht mit einem mehrfach vorbestraften Oberbürgermeister zusammenarbeiten will! Weiden könnte schon seit mehr als 2 Monaten einen neuen Oberbürgermeister haben.

Ein verantwortliches Wort fehlt bis heute, eine politische Sauberkeit ist nicht mal ansatzweise zu erkennen. Wenn Schröpf noch einen letzten Funken von Anstand gehabt hätte, hätte er seine Entlassung beantragt. Selbst mit dieser Rente hätte er ein Einkommen gehabt, wie kaum ein zweiter Rentner in Weiden. Stattdessen will er sich seine noch höhere Pension retten und veranstaltet mit Hilfe von Bürgermeister Höher ein Schmierentheater um seine Gesundheit.

Warum Schmierentheater? Selbst wenn nun ein Gutachten als Entscheidungshilfe vorliegt, so muss man auch die tatsächlichen Gegebenheiten entsprechend würdigen und diese sehen nun mal anders aus und lassen zumindest gewisse Zweifel an seiner Dienstunfähigkeit:

Nach seiner zweiten Verurteilung verkündet Schröpf, dass er sich fit und gesund fühlt und bis 2008 im Amt bleiben will. Er zeigt sich im Eisstadion und erklärt, dass ihn Forderungen nach einem Rücktritt nicht interessieren. Erst als er merkt, dass auch die Bürger ihn nicht mehr haben wollen und die Kritik an ihm immer lauter wird, wird er krank.

Noch während das Gutachten erstellt wird, das seine dauernde Dienstunfähigkeit bescheinigen soll, absolviert er öffentliche Auftritte beim Tennisclub oder auf dem Frühlingsfest. Im angegebenen Krankheitszustand fährt er nach Österreich und zeigt sich auch dort bei anscheinend bester Gesundheit bei Feierlichkeiten in der Öffentlichkeit!

Schröpf muss selbst um seine Entlassung bitten, nicht zuletzt deshalb, weil er dann wenigstens mit seinem Ausscheiden der Stadt weitere Kosten ersparen würde.

Statt von Dienstunfähigkeit zu sprechen, wäre das Wort Dienstunwürdigkeit wohl das angemessenere und treffendere. Eine Dienstunwürdigkeit würde in der Stadt wohl niemand mehr anzweifeln.

Jens Meyer
Fraktionsvorsitzender